

Halas, František X.: Fenomén Vatikán. Idea, dějiny a současnost papežství. Diplomacie Svatého stolce. České země a Vatikán [Das Phänomen Vatikan. Idee, Geschichte und Gegenwart des Papsttums. Die Diplomatie des heiligen Stuhls. Die böhmischen Länder und der Vatikan].

Centrum pro studium demokracie a kultury (CDK), Brno 2004, 759 S.

Die umfangreiche Analyse der Geschichte des Papsttums und des Vatikanstaats stellt den vorläufigen Höhepunkt der Publikationstätigkeit des Historikers und Diplomaten František X. Halas (1937), Sohn des bekannten tschechischen Dichters František Halas (1901-1949), dar. In das Werk sind auch viele persönliche Erfahrungen des Autors eingeflossen, die er als erster tschechoslowakischer und später tschechischer Gesandter im Vatikan (1990-1999) nach vierzigjähriger Unterbrechung der wechselseitigen diplomatischen Beziehungen während des kommunistischen Regimes gewinnen konnte. Dank dieser Position hatte Halas die Möglichkeit, in den Archiven und Bibliotheken des Vatikans zu forschen, zugleich besaß er einen Einblick in das komplizierte Gewebe der diplomatischen Beziehungen und den Funktionsmechanismus des Kirchenstaats. Der Verfasser versteht sein Werk nicht nur als interdisziplinär angelegte Geschichte des Papststaats, sondern arbeitet auch dessen Einfluss auf die europäische und die Weltpolitik heraus.

Das Werk gliedert sich in vier Abschnitte. Im ersten Kapitel erörtert der Autor grundlegende Fragen zum Thema. Dabei nähert er sich dem Papsttum als eigenwilligem Phänomen eng verknüpfter religiöser und politischer Macht und nimmt hier eine sehr ausführliche Reflexion dieses Verhältnisses in seiner historischen Entwicklung vor, in die er auch theologische und philosophische Überlegungen einfließen lässt. Darüber hinaus widmet er sich dem Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit, der Beziehung des Papstes zu anderen Konfessionen wie auch dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965).

Im nächsten Teil liefert Halas einen knappen Abriss der wichtigsten historischen Etappen des Papststaats. Dabei beleuchtet er unter anderem den Aufstieg des Papsttums zu einer weltlichen Macht, die Teilung der Westkirche während der Reformation, die Auseinandersetzung des Papststaats mit den Herausforderungen von Aufklärung, politischem Liberalismus und gesellschaftlicher Moderne im 18. und 19. Jahrhundert und seine Auflösung im Jahr 1870, als der Papst für einige Jahrzehnte „Gefangener des Vatikan“ wurde. Er erinnert hier auch an die von Johannes Paul II. im März 2000 vorgetragene Entschuldigung für das von Angehörigen der katholischen Kirche begangene Unrecht. Teile des Kapitels bieten darüber hinaus Exkurse zur Entwicklung der religiösen und kirchlichen Verhältnisse in den böhmischen Ländern, etwa dem Verhältnis des Papsttums zum Wirken von Jan Hus und zur böhmischen Reformation oder zur Rekatholisierung nach der Schlacht am Weißen Berg.

Das dritte Kapitel behandelt die Zeit seit dem Abschluss der Lateranverträge im Jahre 1929, auf deren Grundlage der Vatikanstaat entstand. Der Autor konzentriert sich darin auf die Analyse der Lösung der Romfrage – also auf die Bemühungen um eine erneute Entstehung des Papststaats auf italienischem Boden nach seiner Auflösung 1870. Selbstverständlich kommen auch die in den letzten Jahren in Fach-

kreisen wie in den Medien intensiv diskutierten Fragen zum Verhältnis des Heiligen Stuhls zu totalitären Regimen, vor allem zum Nationalsozialismus, zur Sprache. An dieser Stelle äußert Halas Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Konkordats mit der Reichsregierung im Juli 1933, wenn er daran erinnert, dass der „Heilige Stuhl erst zu spät verstand, dass das, was er von den Nationalsozialisten bekam, einen viel geringeren Wert hatte als seine Gegenleistung“ (S. 391). Die auf im Herbst 2006 freigegebenem Archivmaterial aus dem Pontifikat Pius' XI. (1922-1939) basierenden neuesten beziehungsgeschichtlichen Forschungen (z.B. des deutschen Kirchenhistorikers Dominik Burkard) konnten in Halas' Buch leider noch nicht einfließen. Der Verfasser betont aber die Bemühungen von Pius XI., sich aktiver gegen den Antisemitismus des Dritten Reiches zu stellen; ebenso macht er deutlich, dass der Vorwurf, dessen Nachfolger Pius XII. (1939-1958) habe dem Holocaust tatenlos zugesehen, nicht gerechtfertigt ist. Diese Kontroverse – in der sich in den letzten Jahren unter anderem John Cornwell, Michael F. Feldkamp, Daniel Goldhagen, José M. Sánchez, Gerhard Besier, Hubert Wolf und Klaus Kühlwein zu Wort gemeldet haben – rekonstruiert Halas in seiner Arbeit allerdings nicht detailliert. Im abschließenden Überblick über die Geschichte des Papsttums erwähnt Halas die Aktivitäten weiterer großer Persönlichkeiten auf dem Heiligen Stuhl im 20. Jahrhundert, von Johannes XXIII. über Paul VI. bis zum Pontifikat Johannes Pauls II.

Der letzte Teil liefert einen historischen Abriss der Beziehungen des Papsttums zu den böhmischen Ländern. Der Autor knüpft dabei an seine Arbeit an, die sich dem tschechoslowakisch-vatikanischen Verhältnis in der Zwischenkriegszeit widmet,¹ wobei sein Hauptaugenmerk auf der Entwicklung im 20. Jahrhundert liegt – vom schwierigen Aufbau diplomatischer Beziehungen zwischen dem neu etablierten tschechoslowakischen Staat und dem Vatikan in der antiklerikalen Stimmung der Nachkriegszeit über die Etablierung eines *modus vivendi* bis hin zur Kooperation gegen den Aufstieg des Faschismus in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre. Weiterhin erörtert Halas die Position des Vatikans gegenüber der tschechoslowakischen Exilregierung und dem slowakischen Staat während des Krieges sowie die erneute Entfremdung in der frühen Nachkriegszeit, die im Abbruch der Beziehungen im Jahre 1950 gipfelte. Auch die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Vatikans und den kommunistischen Repräsentanten seit den 1960er Jahren, die Formen antikirchlicher Verfolgung in der kommunistischen Tschechoslowakei wie auch Widerstand und Kollaboration in den Reihen der katholischen Kirche werden thematisiert.

Zu kurz kommt allerdings die Entwicklung des sudetendeutschen Katholizismus. Vor allem hätten die Konsequenzen des „Münchener Abkommens“ für die sudetendeutschen Katholiken – z.B. die Einschränkung der materiellen Sicherheit des Klerus durch die Aufhebung des tschechoslowakischen Kongruarabkommens in den Sudetengebieten durch die Nationalsozialisten oder die eskalierende Verfolgung sudetendeutscher Geistlicher und Gläubigen – sowie die Reaktionen des Vatikans auf diese Entwicklungen eine nähere Betrachtung verdient. Bedauerlich ist auch, dass die Haltung des Vatikans zur Nachkriegsmigration, besonders zur Vertreibung

¹ Vgl. Halas, František X.: *Neklidné vztahy [Unruhige Beziehungen]*. Svitavy 1998 (Accademia Cristiana, Roma. Studium 113).

der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, keine Erwähnung findet. In den Passagen, die der Beziehung von Vatikan und Tschechoslowakei in der Zeit zwischen 1938 und 1948 gewidmet sind, stützt sich Halas außerdem in weiten Teilen auf die Erinnerungen Jaromír Machulas (1916–2002), eines tschechischen Priesters, der während des Krieges als Mittler zwischen der Exilregierung Beneš und dem Vatikan fungierte. Die Quellen im Archiv des Außenministeriums, die zweifellos eine andere Facette der Beziehungen zwischen Vatikan und Tschechoslowakei in dieser Zeit zu Tage gefördert hätten, wurden hingegen überhaupt nicht berücksichtigt.

Die historiografische Interpretation der Geschichte des Papsttums wird durch Beschreibungen der Strukturen des Vatikanstaats und Passagen, die sich mit Fragen der praktischen Diplomatie beschäftigen, ergänzt. Allerdings gelingt es Halas nicht, sich völlig vom apologetischen Blick auf die Politik des Kirchenstaats frei zu machen, wie etwa oben am Beispiel Pius' XII. deutlich wurde. Andere Passagen geraten ihm zu kursorisch; das ist vielleicht bei einem so umfangreichen Gegenstand unvermeidbar. Trotz dieser Kritikpunkte gelingt dem Autor eine dichte Interpretation der Geschichte des Vatikans in einem breiten Kontext. Sein gehaltvolles Werk bietet zweifellos zahlreiche Impulse für weitere Forschungen zu dem Gegenstand.